

Georg Vivienz Hermes

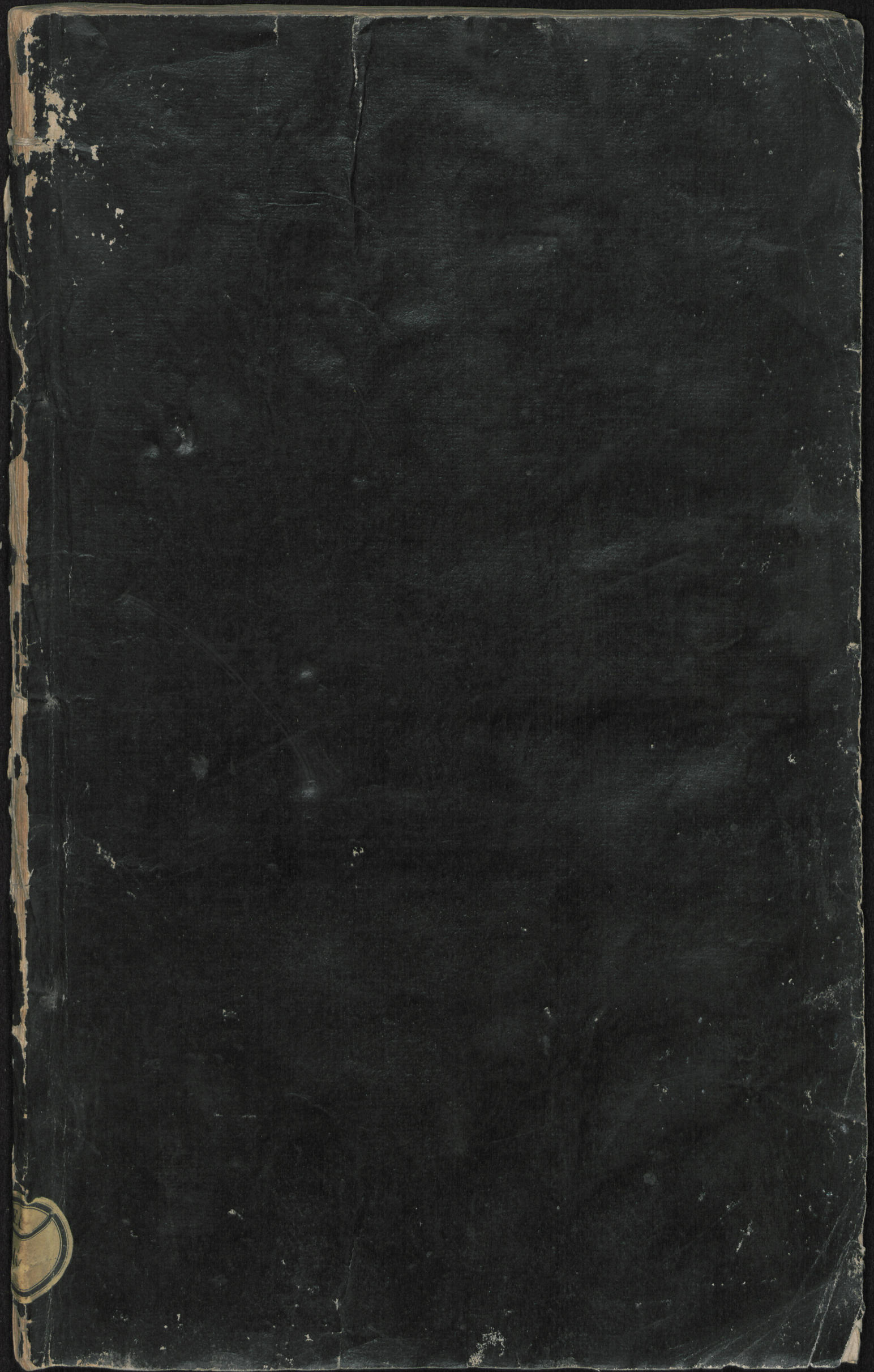
Den Verlust eines rechtschaffenen Mannes, In der Person Des ... Herrn M. Jacob Hahnen, Gewesenen Treu-verdienten Rectoris der Stadt-Schulen in Stettin, Beklagte, Nachdem er Ihn unvermuthet im Sarge angetroffen, Und also den 30. Octobr. 1736. Zur Ruhe-Stäte begleiten muste, In folgenden zum Trost und Andencken eilig entworfenen Zeilen

Alten-Stettin: Effenbahrt, 1736

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn824846885>

Druck Freier  Zugang





16 ps
2 bry.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.
1 b.

Fe-116

Den Verlust
eines rechtschaffenen Mannes,

In der Person

Des

Hoch-Edlen und Hoch-gelahrten Herrn,

S S R R S

M. **Jacob Sabnen,**

Gewesenen Treu-verdienten RECTORIS der Stadt-
Schulen in Stettin,

Beflagte,

Nachdem er Ihn unvermuthet im Sarge angetroffen,
Und also den 30. Octobr. 1736.

Zur Ruhe-Stätte begleiten mußte,

In folgenden zum Trost und Andencken eilig entworfenen
Zeilen

Wessen

Lieb-gewesener Schwager

Georg Vivientz Hermes,

Past. zu Pehnick und Schönwerder.



Alten-Stettin,

Gedruckt bey Hermann Gottfried Essenbahrten, C. C. Rath-
und Stadt-Buchdrucker.



† † †

Ich finde Dich im Sarg erblaßt,
Den ich vergnügt zu küssen meine,
Dein Haus ruft mir, als deinem Gast,
Ganz unverhofft entgegen: Weine!
Ich hoffte Dich im Wohlergehn
Nebst denen Deinigen zu sehn,
So schläfst Du schon im Todten-Kleide,
Du mein so treu-geliebter Freund,
Und was Dir angehöret, weint.
O schneller Wechsel meiner Freude!

† † †

Dir zwar geht es vollkommen gut;
Dein Geist hat seinen Wunsch erreicht.
Nur kränckt es Deiner Freunde Muth,
Daß Du so früh, so bald erbleichet.
Wir wissen, daß rechtschafne Treu
Jetzt ein gar seltnes Kleinod sey.
Wir kennen Deine treue Sinnen,
Dein redliches und frommes Herz:
Ists Unrecht, daß bey solchem Schmerz
Aus unsern Augen Thränen rinnen?

† † †

Ist doch Nathanaels Gemüth,
Das ohne Falsch, kaum mehr zu spühren.
Zwar, wer auf schöne Worte sieht,
Läßt sich durch jeden Schein verführen,
Dem heißt, was oft nur Gleißnerey,
Aufrichtigkeit und wahre Treu.
Doch, wer ein reines Gold begehret,
Der nimmt den rechten Prüfe-Stein,
Die That muß hier die Probe seyn:
So wird die Redlichkeit bewähret.

† † † †
Du warst gewiß der Falschheit feind,
Die sich mit schnöder Schmincke zieret,
Du hast es treu mit GOTT gemeint,
Und redlich auch Dein Amt geführet.
Dein unermüdetes Bemühn,
Rechtschafne Leute zu erziehn,
Dein Fleiß der Dich fast nie ließ schweigen,
Dabey kein Eigennutz Dich trieb,
Und Gottes Ehr dein Zweck nur blieb,
Dis kan von Deiner Treue zeugen.

† † †
Du liebtest nicht Pedanterey,
Du lehrtest nur reelle Sachen;
Vor allem wolte Deine Treu
Aus Deinen Schülern Christen machen.
GOTT Lob! Du hast nicht ohne Frucht
GOTT zu verherrlichen gesucht.
Was sonst in Deine Schul gehörte,
Von nützlicher Gelehrsamkeit,
Dazu war stets Dein Sinn bereit,
Daß Ers mit allem Fleisse lehrte.

† † †
Stettin weiß Deine Treue wohl,
Der Flor der Schule kans bezeugen,
Du sorgtest, wie ein Vater soll,
Bis man Dein Haupt Dich sahe neigen.
Indem Dein Mund zuletzt noch: Ach!
Ach GOTT! die Schule! seufzend sprach.
So hast Du treulich GOTT gedienet,
Das zeuget Deines Amtes Fleiß,
Die Redlichkeit behält den Preis,
Daß Dein Gedächtniß billig grünet.

† † †
Wir scharren Deinen Körper ein,
Den ich zur Grufft mit muß begleiten,
Doch solst Du nicht gestorben seyn;
Dein Segen bleibt auf längre Zeiten.
Die Liebe zu Dir stirbet nicht:
Ein jeder Freund bleibt Dir verpflichtet.
GOTT selbst wird Deine Treu belohnen,
Weil, was die Welt gar bald vergißt,
Im Himmel angeschrieben ist.
Der Schul-Staub bringt gewiß auch Kronen.

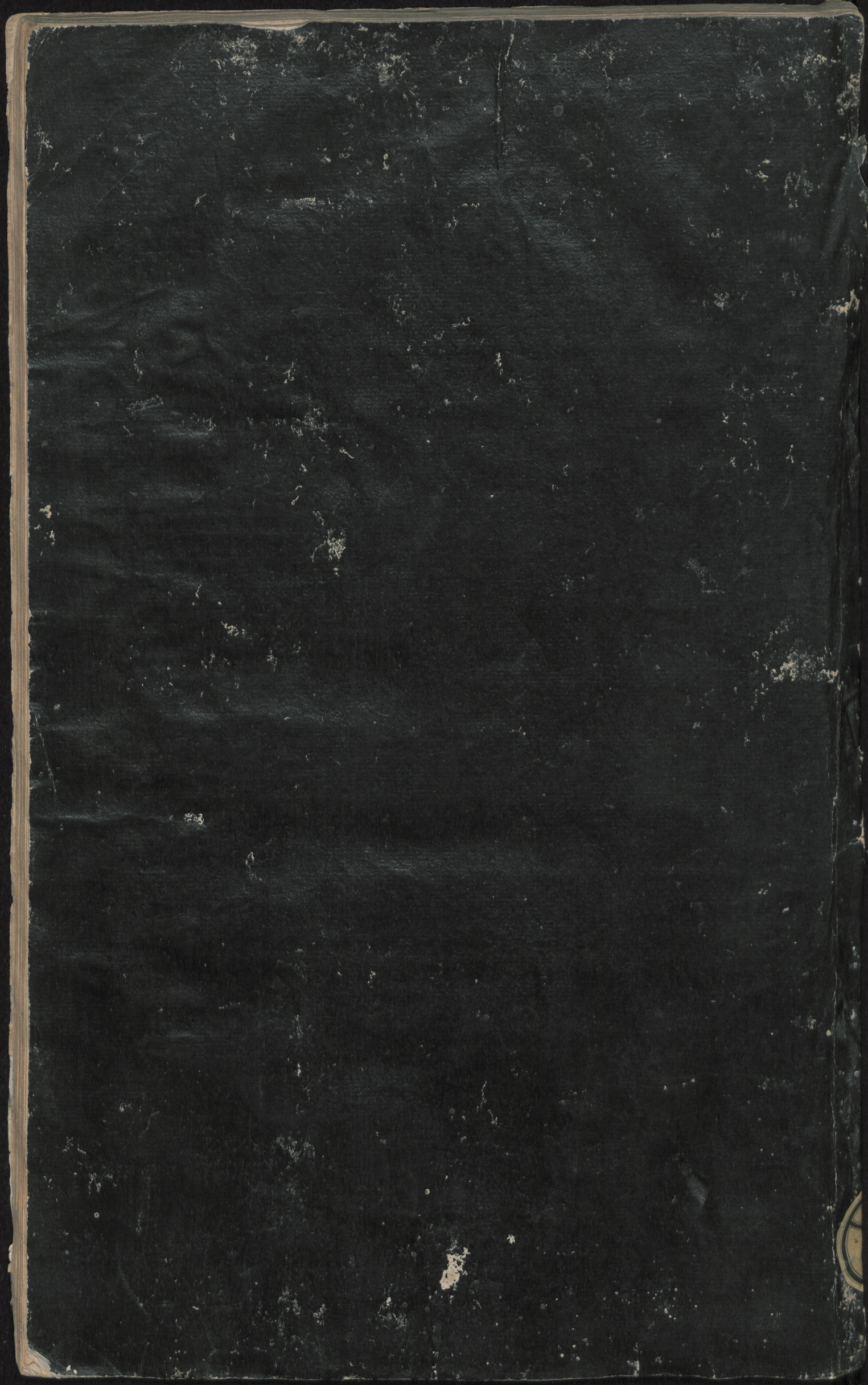
Indessen schmerzt uns Dein Verlust,
Wie billig sind nicht unsre Thränen?
Die, welche Du verlassen must,
Sieht man nach Dir sich ängstlich sehnen.
Die Wittwe die Du treu geliebt
Ist tief gebeugt, von GOTT betrübt;
Die Waisen gehn im Boy verhüllet;
Der Eltern Mund besetzet Dich;
Die ganze Schule grämet sich;
Wie wird der Freunde Schmerz gestillet?

Laßt uns, Betrübte, Gottes Hand
Die dis gethan, in Demuth küssen,
GOTT hat es so vor gut erkandt:
Er wird schon unser Bestes wissen.

Der Wittwen-Waisen-Trost bleibt fest,
Wenn Mann und Vater Sie verläßt.
Der Seel'ge half so manchen Waisen,
Und nahm sich Armer treulich an;
Daher man Euch versichern kan;
GOTT wird sich treu an Euch erweisen.

HERN, der Du diesen Riß gemacht,
Uns diesen treuen Mann genommen,
Laß doch auf diese Trauer-Nacht
Den Freuden-Anblick wieder kommen.
Verstopfe selbst die Thränen-Fluth.
Seh der Verlassnen wahres Guth.
Wir wollen Dich zum Freund erwählen,
Die Kirch und Schulen sind ja dein,
Laß Zion Dir empfohlen seyn,
Daß niemals treue Knechte fehlen!





† † †
 Indessen schmerzt uns Dein Verlust,
 Wie billig sind nicht unsre Thränen?
 Die, welche Du verlassen must,
 Sieht man nach Dir sich ängstlich sehnen.
 Die Wittwe die Du treu geliebt
 Ist tief gebeugt, von GOTT betrübt;
 Die Waisen gehn im Boy verhüllet;
 Der Elter beseufzet Dich;
 Die ganze grämet sich;
 Wie wird der Schmerz gestillet?
 †
 Laßt uns, e, Gottes Hand
 Die dis gethan, th küssen,
 GOTT hat er gut erkandt:
 Er wird schon ur wissen.
 Der Witt waisen-Trost bleibt fest,
 Wenn No Vater Sie verläßt.
 Der Seel'ge anchen Waisen,
 Und nahm er treulich an;
 Daher man versichern kan;
 GOTT wir zu an Such erweisen.
 †
 HERR diesen Riß gemacht,
 Uns diesen treu in genommen,
 Laß doch au auer-Nacht
 Den Freuden-der kommen.
 Berstopfe se hränen-Fluth.
 Sey der n wahres Guth.
 Wir wollen Dich eund erwählen,
 Die Kirch u en sind ja dein,
 Laß Zion pfohlen seyn,
 Daß niemals Rnechte fehlen!

